



Positionspapier des CDU-Kreisverbandes Lingen

Landwirtschaft im Emsland stärken

Die Landwirtschaft ist einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren im Emsland und prägt unsere Region landschaftlich und gesellschaftlich. Rund 60 Prozent der Flächen im Emsland werden landwirtschaftlich genutzt, um eine verlässliche regionale Lebensmittelversorgung sicherzustellen. Auch wenn nur noch wenige Menschen unmittelbar auf landwirtschaftlichen Betrieben tätig sind, so ist in Niedersachsen doch weiterhin rund jeder zehnte Arbeitsplatz im landwirtschaftlichen Umfeld angesiedelt. Die Landwirtschaft trägt damit ganz wesentlich zum Wohlstand unserer Heimat bei.

Zugleich sind die Herausforderungen unserer heimischen Landwirtschaft in den letzten Jahren stetig gestiegen. Dürren in Folge des Klimawandels, steigende ethische Ansprüche an die Tierhaltung, erhöhte Anforderungen an Umwelt- und Naturschutz, Preis- und Wettbewerbsdruck durch globaler werdende Märkte und ein stetig steigender bürokratischer Aufwand. In kaum einem Bereich ist der Veränderungsdruck in den letzten Jahren so stark gestiegen wie auf unseren Höfen.

Unsere Landwirtschaftsfamilien wollen sich diesen Veränderungen stellen. Als CDU im Kreisverband Lingen fordern wir daher politische Rahmenbedingungen, um diesen Familien eine faire Chance zu geben und um auch in Zukunft eine leistungsfähige Landwirtschaft im Emsland zu erhalten. Gleichzeitig erkennen wir auch notwendige Veränderungsprozesse im Bereich Tier- und Umweltschutz an. Der größte Standortfaktor aller Betriebe ist die gesellschaftliche Akzeptanz vor Ort.

Als CDU wollen wir die Landwirtschaft bei dieser Veränderung unterstützen und gleichzeitig deutlich machen, dass dieser Prozess nur gelingen wird, wenn er als gesamtgesellschaftliche Herausforderung anerkannt und als eine politische Gemeinschaftsaufgabe angegangen wird.

Viele emsländischen Landwirte wollen mehr Tierwohl ermöglichen. Die dazu notwendigen Um- oder Neubauten von Ställen scheitern allerdings häufig am Bau- bzw. Immissionsschutzrecht. Da aber etwa in der Schweinehaltung bereits rechtliche Verschärfungen beschlossen wurden, dürfen viele Ställe in wenigen Jahren nicht mehr in der bestehenden Form genutzt werden. Damit fehlt den Landwirten ohne den notwendigen Veränderungen jegliche Perspektive.

Wir fordern deshalb:

- 1) Eine rasche Umsetzung der Vorschläge der Borchert-Kommission, um allen Landwirten ein Angebot für eine verlässliche Weiterentwicklung der Tierhaltung zu machen, der durch die Verbraucher kostendeckend finanziert wird.
- 2) Planungsprozesse in den emsländischen Gemeinden zu forcieren, um landwirtschaftliche Entwicklungsmaßnahmen insbesondere im Außenbereich zu ermöglichen.

- 3) Die Umstellung der Tierhaltung zu Gunsten von mehr Tierwohl zu ermöglichen und bundesgesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Zwingend notwendig ist dabei ein Bestandsschutz der genehmigten Tierhaltung bei anstehenden Modernisierungsmaßnahmen.
- 4) Regionale Vermarktungspotentiale für landwirtschaftliche Produkte von hiesigen Landwirten zu stärken und eine emsländische Marketingstrategie für Lebensmittel zu entwickeln.
- 5) Gutes aus dem Emsland noch bekannter zu machen – vor Ort aber auch überregional. Hierzu soll beispielsweise ein „Regionalfenster Emsland“ etabliert werden.
<https://www.regionalfenster.de/lizenznehmer/regionen.html>

Wir bekennen uns zum Niedersächsischen Weg und wollen die großen Anstrengungen bei Natur- und Artenschutz, bei Biodiversität und beim Umgang mit der Ressource Landschaft unterstützen. Dabei ist es wichtig, dass die Landwirtschaft bei der genauen Ausgestaltung eng und frühzeitig eingebunden wird. Umwelt- und Klimaschutz kann nur gelingen, wenn er ohne Ideologie und Symbolik und dafür vielmehr mit einer klaren Strategie umgesetzt wird. In diese Strategie muss die Landwirtschaft eingebunden werden.

Im Alltag sind jedoch gerade unsere Landwirte, die entlang der Ems oftmals auf gesellschaftlich gewünschtem Grünland wirtschaften, durch verschärfte Auflagen in Schutzgebieten besonders betroffen.

Wir fordern deshalb:

- 1) Eine Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Niedersächsischen Weges im Emsland unter Beteiligung des Landvolks und der Landwirtschaftskammer.
- 2) Einbindung der Landwirtschaft bei der Entwicklung von ökologischen Stationen und deren Tätigkeit im Emsland.
- 3) Ausweitung des Programmes „Nachhaltigkeitscheck Landwirtschaft“ (NaLa) der Landwirtschaftskammer Niedersachsen.
- 4) Die Gründung eines Landschaftspflegeverbandes, um für die FFH-Gebiete im Emsland, insbesondere entlang der Ems und der Hase, freiwillige Landschaftspflegemaßnahmen zu entwickeln, um weitere ordnungsrechtliche Vorgaben abzuwenden.
- 5) Bei der Ausweisung der sog. „roten Gebiete“ mangelt es in Teilen noch immer an notwendiger Transparenz und der Ausdifferenziertheit, die dem Verursacherprinzip gerecht wird. Zweifelhafte Messwerte müssen aufgearbeitet werden. Zudem muss das Messnetz ausgeweitet und verbessert werden und die betriebsindividuellen Nährstoffdaten müssen in die Überarbeitung der Kulisse einfließen, um zielgerichteten Grundwasserschutz zu gewährleisten und Landwirtschaftsfamilien Perspektiven zu geben.

Landwirte sind gerade im Emsland schon seit Jahrzehnten multifunktional. Hierzu gehört auch die Gewinnung Erneuerbarer Energien. Ohne die Landwirte werden wir unsere Klimaschutzziele im Emsland verfehlen. Zugleich fehlen verlässliche Rahmenbedingungen, wie die Energieversorgung von morgen aussehen kann.

Wir fordern deshalb:

- 1) Flexible Anschlusskonzepte für Biogasanlagen, die aus dem EEG fallen, um diese für ein nachhaltiges Nährstoffmanagement mit dem Fokus auf tierische Substrate wirtschaftlich zu nutzen.
- 2) Eine stärkere Kooperation der Kommunen bei der Energieversorgung, etwa im Bereich der Wärmenutzung und der Bewirtschaftung kommunaler Fuhrparke (Bauhof) aus regionalen biogenen Quellen.

Landwirte verstehen sich als moderne Unternehmer, die sich für den Erhalt der ländlichen Räume ganz selbstverständlich einsetzen. Hierfür bedarf es eines gegenseitigen Verständnisses und einer Wertschätzung des Engagements in der Breite der Gesellschaft. Damit Landwirte auch künftig zeitgemäße Angebote vorfinden, müssen Veränderungsprozesse über die klassischen Bereiche hinaus begleitet werden. Neue Märkte müssen erschlossen, rechtliche Voraussetzungen neuen Formen der Betriebsführung Rechnung tragen, damit landwirtschaftliche Betriebe auch künftig über Generationen hinweg fortgeführt werden.

Wir fordern deshalb:

- 1) Eine Dialogförderung zwischen Landwirtschaftsfamilien und Verbraucherinnen und Verbrauchern zur Unterstützung von Hofbesuchen und Informationsgesprächen. Dabei braucht es eine stärkere Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Grundschulen, etwa im Bereich von gemeinsamen Kartoffeläckern und Gemüsebeeten.
- 2) Einen noch stärkeren Dialog zwischen Landwirten und Lehrkräften. Hierfür sollen gemeinsam mit den regionalen Heimvolkshochschulen entsprechende Angebote entwickelt werden.
- 3) Kommunalen Handlungsspielraum, damit Geschwister und die Elterngeneration auf der Hofstelle eine Wohnung beziehen dürfen, wenn dies nach der Beurteilung des Einzelfalls für den landwirtschaftlichen Betrieb erforderlich ist.
- 4) Gerade für Landwirte allen Alters eine noch stärkere zukunftsfeste Betriebsentwicklungsberatung gemeinsam mit Akteuren wie der Landwirtschaftskammer und externen Akteuren wie dem Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum in Lingen.